Montags-Ausgabe.

Bezugs-Preis ohne Bringerlohn vierteljährlich für Berlin 8 Mk. 70 Pf., für ganz Deutschland durch die Post 10 Mk. 20 Pf., für das Ausland mit dem entsprechenden Aufschlag. Kreuzbandsendungen 25 Mk.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Berlin W 8, Kronenstraße 37

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungsspediteuren und unserer Geschäftsstelle

Berliner Börsen-Zeitung

Morgen-Ausgabe

65. Jahrgang

Anzeigen-Preis:
Die 9 gespaltene Zeile 1,50 Mk. Reklameteil 4 Mk.

Als besondere Beilagen erscheinen: Ergänzungen zum Kurszettel, Zinsschein-Kalender Deutsche Lebensvers.-Gesellschaften, Allgem. Verlosungslisten mit Restanten, Ziehungslisten der Preuß.-Südd. Klassenlotterie und viele andere tabellarische Uebersichten

Die Zeitung erscheint i. d. Woche dreizehnmal

Zuschriften an die Geschäftsstelle direkt erbeten.

Telegramm-Adresse: „Börsenkrone" | Fernsprecher der Schriftleitung und Geschäftsstelle: Zentrum 243 u. 12352 | **Montag, 7. Juli 1919** | Fernsprecher der Druckerei: Zentrum 2488 | Postscheck-Konto: Berlin 26412

Um die Person Wilhelms II.

Ein neuer Schritt Hindenburgs.

Kolberg, 5. Juli.

Offener und handschriftlicher Brief des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an den Marschall Foch.

Großes Hauptquartier, Kolberg, 3. Juli 1919.

Herr Marschall!

Der Krieg ist beendet! Das deutsche Volk ist entschlossen, die schweren Bedingungen, die ihm durch den Frieden auferlegt worden sind, auf sich zu nehmen. Auch die Armee, an der Spitze ihre Offiziere, ist bereit, für die ehrliche Erfüllung dieses Friedens jedes, auch das härteste, persönliche Opfer zu bringen, sofern ihre Ehre hierbei nicht Schaden leidet. Allein ein Soldat, der nicht für seinen Obersten Kriegsherrn eintritt, dem er Mannestreue geschworen hat — ein solcher Soldat wäre dieses Ehrennamens nicht wert. Solange echte, soldatische Ehre auf der Welt noch etwas gilt, werden Feind und Freund diese Auffassung achten. Auch dieser Krieg hat trotz der Härte, mit der er geführt werden mußte, auf beiden Seiten Beispiele hohen sittlichen soldatischen Denkens und Empfindens gezeitigt — Beispiele die beweisen, daß die allen Kulturvölkern gemeinsamen soldatischen Ehrbegriffe nicht erstorben sind. Als dienstältester Soldat und zeitweise erster militärischer Berater meines Kaisers und Königs halte ich es für meine Pflicht, im Namen der alten deutschen Armee an Sie, Herr Generalissimus, als den obersten Vertreter der Heere der alliierten und assoziierten Mächte diese Zeilen zu richten und Sie zu bitten, dafür einzutreten, daß von der Forderung der Auslieferung Seiner Majestät des Kaisers Abstand genommen wird. Als höchster Führer einer Armee, die Jahrhunderte hindurch die Tradition echter sodatischer Ehre und ritterlicher Gesinnung als kostbarstes Gut gepflegt hat, werden Sie unsere Auffassung zu würdigen wissen. Um diese schimpflichste Erniederung von unserem Volke und unserer Armee fernzuhalten, bin ich bereit, jedes Opfer zu bringen. An Stelle meines kaiserlichen und königlichen Kriegsherrn stelle ich mich daher hiermit den alliierten und assoziierten Mächten mit meiner Person voll und ganz zur Verfügung. Ich bin überzeugt, daß jeder andere Offizier der alten Armee bereit ist, ein Gleiches zu tun.

Genehmigen Sie, Herr Marschall, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Holland vor der Entscheidung.

Haag, 6. Juli.

„Het Vaderland" schreibt zur Frage der Auslieferung des Kaisers: Unsere Minister haben eine schwere Zeit vor sich. Wir wünschen nur, daß sie mit kühlem Kopf und mutigem Herzen tun, was die Ehre und Würde unseres Landes erfordert und alles verweigern, was diese Ehre und Würde verbietet.

Ein schamloses Unrecht. . .

Berlin, 6. Juli.

„Het Volk" vom 4. Juli führt aus, man könne Wilhelm II. ehrlicher Weise nicht für den Anstifter des Krieges halten, der diesen gegen den Willen seiner Umgebung durchgesetzt habe; es habe ihm nur an Kraft gefehlt, die Militärs zum Schweigen zu bringen. Jenen, die sich zu seinen Richtern aufwürfen, fehle dazu jede sittliche Befugnis. Dr Weltfriede, den Wilhelm II. 25 Jahre lang geachtet, sei, soweit es von Clemenceau, Wilson und Lloyd George abhänge, künftig keinen Augenblick gesichert. Nicht ohne von neuem ein schamloses Unrecht zu begehen, könnten die Männer, die ein ausschließli chnach dem Recht des Stärkeren konstituiertes Europa zurückließen, einen schon halbvergessenen Monarchen vor ihr Tribunal bringen; dazu müßten sie außerdem noch das Recht einer kleinen Nation mit Füßen treten.

Eine abmahnende Stimme.

Rotterdam, 6. Juli.

In dem radikalen „Daily News" veröffentlicht Gardiner einen energischen Artikel gegen den Plan, dem früheren deutschen Kaiser in England den Prozeß zu machen. Er schreibt, ein so großes und in der Weltgeschichte ohne Beispiel dastehendes Ereignis müsse mit einer möglichst ruhigen und gerechten Atmosphäre umgeben werden. Man dürfe sich nicht verleiten lassen, eine Schaustellung daraus zu machen. Der Einsetzung eines außerhalb der Parteien stehenden Gerichtshofes in einem neutralen Lande stünden zweifellos Schwierigkeiten im Wege. Wenn diese Schwierigkeiten nicht überwunden werden könnten, so wäre es besser, die Hauptstadt eines der kleinen kriegführenden Länder, z. B. Lissabon, zur Abhaltung des Prozesses zu wählen. Der Prozeß, der sich Monate oder vielleicht ein Jahr hinausziehen würde, könnte auf die öffentliche Meinung Englands eine schädliche Wirkung haben. Gardiner kommt dann auf die Familienbeziehungen zwischen dem Kaiser und dem britischen Königshause zu sprechen und sagt, es sei eine ungewöhnliche Unachtsamkeit, diesen Prozeß in Büchsenschußabstand vom Buckingham-Palast stattfinden zu lassen. Aber auch der Prozeß selbst sei zu verurteilen. Wenn schon ein Verfahren gegen den Kaiser eingeleitet werden müsse, dann sollte es durch einen aus den neutralen Ländern gewählten kompetenten Gerichtshof geschehen. Gardiner schließt seinen Artikel mit der Frage, ob die Regierungen vielleicht damit rechnen, daß Holland auf dem Asylrecht bestehen, und daß es infolgedessen zu keiner Verhandlung kommen werde. Wenn das der Fall sei, dann spiele man ein gefährliches Spiel, die öffentliche Meinung mit soviel Aufwand zum Narren zu halten.

Zwei neue deutsche Noten.

Die Ratifizierung.

Versailles, 6. Juli.

Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Frankreich Legationsrat Freiherr von Lersner übermittelte gestern abend Ministerpräsident Clemenceau folgende Note:

„Die deutsche Regierung nimmt an, daß der Friedensvertrag selbst, nicht dagegen das Protokoll und die Vereinbarung über die besetzten Gebiete zu ratifizieren sind.

Euere Exzellenz darf ich um Äußerung bitten, ob die alliierten und assoziierten Regierungen diese Auffassung teilen.

Sollten die alliierten und assoziierten Regierungen auch die Ratifikation des Protokolls und der Vereinbarung beabsichtigen, so würde dies auch deutscherseits geschehen. Alsdann müßte wohl für den Friedensvertrag und das Protokoll eine gemeinsame Ratifikationsurkunde und für die Vereinbarung eine zweite Ratifikationsurkunde ausgefertigt werden.

Euere Exzellenz würden mich durch eine baldige Antwort zu Dank verpflichten."

Lersner Nachfolger Rantzaus.

Versailles, 6. Juli.

Der Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Frankreich Legationsrat Freiherr von Lersner übermittelte heute vormittag Ministerpräsident Clemenceau folgende Note:

„Im Auftrage des Reichsministers des Äußern beehre ich mich Euerer Exzellenz anzuzeigen, daß ich zum Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation ernannt worden bin.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung

gez. Freiherr von Lersner."

Für die deutsche Heimat.

Berlin, 5. Juli.

Hier eingegangene Nachrichten besagen: In allen Städten und Ortschaften der argentinischen Republik, wo Deutsche in größerer Zahl beisammen wohnen, haben am Sonntag den 18. Mai, auf Veranlassung des deutschen Volksbundes Versammlungen stattgefunden, in denen Tausende von Deutschen und Deutschfreunden flammenden Protest gegei die ungeheuerlichen Friedensbedingungen erhoben. Zugleich erneuerten die Deutschen den Schwur der Liebe und Anhänglichkeit zur alten Heimat.

Die Arbeiterbewegung in Frankreich

Generalstreik in Sicht?

Versailles, 6. Juli.

Der Generalsekretär der französischen Gewerkschaften Jouhaux fordert alle gewerkschaftlichen Organisationen Frankreichs zu einem Demonstrationsstreik am 21. Juli auf. Hierdurch soll Protest erhoben werden gegen die Intervention der Alliierten in Rußland und Ungarn, sowie gegen die Teuerung der Lebensmittel. Ferner soll zugleich für die baldige Demobilisierung, die Amnestie und die Wiederherstellung der bürgerlichen Freiheiten eingetreten werden.

TU Amsterdam, 6. Juli.

Aus **Paris wird** gemeldet: Die Confederation generale du travail hat für den 21. Juli den **Ausstand** proklamiert. Die Grubenarbeiter, die Seeleute, die Transportarbeiter, die Arbeiter des Post- und Telegraphenwesens, die Konfederation der Buchdrucker und das Eisenbahnpersonal haben bereits ihre Zustimmung gegeben. Es ist wahrscheinlich, **daß die Blätter an** diesem Tage nicht erscheinen.

TU Amsterdam, 6. Juli.

Aus **Paris wird gemeldet**, daß der Ausstand der Grubenarbeiter fortdauert. Zu Unruhen ist es bisher nicht gekommen. Die Gewerkschaften beraten über die Vermittelungsvorschläge der Regierung, über die Lohnfrage und darüber, ob die Gruben gegen die Zustimmung der Grubenarbeiter zu unterhalten sind.

Arbeiterherrschaft in Florenz.

Bern, 5. Juli.

„**Avanti**" meldet aus Florenz: Die Arbeiterschaft ist Herrin der Stadt. Sämtliche von der Menge mit Gewalt beschlagnahmten Lebensmittel werden zu den von der Arbeitskammer festgesetzten Preisen abgegeben. Ein großer Teil wurde der Bevölkerung des Erdbebengebietes überwiesen, weil sich die Hilfsaktion der Regierung für die nach Tausenden zählenden obdachlosen Familien vollkommen unzureichend erwiesen hat.

Bei den Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht, bemerkt „Avanti", wurde in die Luft geschossen. Die Kavallerie weigert sich, die Menge anzureiten. Die vielen neuentstandenen örtlichen Sowjets zur Regelung der Lebensmittelversorgung sind der Schwierigkeiten Herr geworden und haben sich überall durchgesetzt. Dem Beispiele der Romagna wird das übrige Italien folgen. In Palermo suchte die Regierung der Volksbewegung gegen die Teuerung dadurch zuvorzukommen, daß sie kurzer Hand 21 bekannte Lebensmittelschieber ins Gefängnis werfen ließ.

Ein Plan zur Eroberung Wiens.

Wien, 6. Juli.

Der „Neue Tag" veröffentlicht nach angeblich authentischen Dokumenten, die aus der ungarischen Gesandschaft in der Bankgasse stammen sollen, einen ausführlichen Plan zur Eroberung Wiens durch eine kommunistische Streitmacht aus Ungarn, welche über 14500 Gewehre und Karabiner, 200 Maschinengewehre und 150 Geschütze verfügen sollte. Ein Handgranaten und Dynamit umfassendes Depot von ihr befand sich in der Bankgasse. Es war ein genauer Plan zur Besetzung jedes einzelnen Wiener Bezierks ausgearbeitet.

Hilferuf gegen den Bolschewismus.

Wien, 6. Juli.

Eine Anzahl nach Wien geflüchteter ungarischer Politiker hat beschlossen, einen dringenden Hilferuf an die Entente zu richten, sie solle Ungarn von der Herrschaft der Bolschewisten befreien und dem ungarischen Volke, das mit Bela Kun und seinen Helfern nichts gemein habe, behilflich sein, eine rechtssozialistische Regierung zu bilden, die unbedingt in der Lage sein werde, in Ungarn Ordnung zu schaffen.

Ein bolschewistisches Massenurteil.

Budapest, 6. Juli.

(Meldung des Ungar. Tel.-Korr.-Bureaus.)

Das Standgericht verurteilte die anläßlich der Vorfälle in den letzten Junitagen in Gefangenschaft geratenen 253 Zöglinge der Ludovika-Akademie zu Erziehungsarbeit. Nach Ansicht des Standgerichts waren die Angeklagten nur Mittel in der Hand anderer.

Aus Lloyd Georges Siegesrede.

Die Lügen über die deutsche Kolonialpolitik.

Amsterdam, 6. Juli.

Den englischen Blättern **vom 4.** zufolge sagte Lloyd George in seiner Rede im Unterhaus vom 3. Juli über die deutschen Kolonien: In einigen der Kolonien ist eine überwältigende Menge von Beweismaterial dafür vorhanden, daß Deutschland die Eingeborenen grausam mißhandelt hat. Wenn trotzdem, und trotz der Rolle, die die Eingeborenen bei ihrer jetzigen Befreiung gespielt haben, Deutschland diese Kolonien zurückgegeben würden und ihm damit Gelegenheit zu Repressalien gegeben würde, so wäre das niedriger Treubruch gewesen. Und es geht nicht nur um die Behandlung der Eingeborenen. Man denke nur daran, was für Gebrauch Deutschland sonst von seinen Kolonien gemacht hat. Südwestafrika benutzte es dazu, um Aufstand und Rebellion gegen die südafrikanischen Kolonien zu erwecken. Die anderen Kolonien benutzte es als Basis zu Beutezügen gegen den Handel aller Länder in jenen Meeren. (Und wozu benutzt England seine Kolonien? D. Red.) Die Rückgabe wäre also eine Torheit für uns gewesen, und wir würden das Gebiet der Ungerechtigkeit in die Welt, das schon groß genug ist, erweitert und Deutschland neue Gelegenheit zu künftigem Unrecht gegeben haben.

Notiz von W. T. B.: Es ist nicht überraschend, daß Herr Lloyd George es für angebracht hält, zur Begründung des an Deutschland begangenen Kolonialraubes sich stärker in Behauptungen als in Beweisen zu zeigen. Der englische Ministerpräsident würde in die größte Verlegenheit kommen, wenn er die Wahrheit dieser Behauptungen vor einer unparteiischen Stelle beweisen sollte. Deutschland war mit der Haltung der Eingeborenen ganz zufrieden. Es hätte also keinen Grund zu irgendwelchen Repressalien vorgelegen. Daß jemals von Südwestafrika aus Aufstand und Rebellion gegen die südafrikanischen Kolonien hervorgerufen wurde, glaubt schwerlich irgend jemand in der Welt, und Herr Lloyd George glaubt es selbst auch nicht. Er weiß vielmehr ganz genau, daß die Widerstände, denen England in Südwestafrika begegnet ist, auf die schmähliche Vergewaltigung der Burenrepubliken durch die Engländer zurückzuführen sind.

*

Amsterdam, 6. Juli.

Eine Durchsicht des Textes der Unterhausrede Lloyd Georges ergibt, daß er erklärt hat, Südwestafrika werde ein integrierender Bestandteil der Südafrikanischen Union werden und Deutsch-Neu-Guinea werde zu Australien kommen.

Kleine Nachrichten.

Wie die „Neue Freie Presse" in Wien meldet, tritt der bevollmächtigte General bei der dortigen deutschen Botschaft v. Cramon einen längeren Heimatsurlaub an, von dem er vermutlich nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren dürfte.

*

Die internationale Kommission für die Durchführung des Friedensvertrages wählte in ihrer gestrigen konstituierenden Versammlung André Tardieu zum Vorsitzenden.

*

Im bayerischen Landtag teilte der Finanzminister mit, die finanziellen Auseinandersetzungen mit dem Königshause hätten begonnen. Die entsprechende Vorlage an den Landtag sei jedoch nicht vor dem Spätherbst zu erwarten.

*

Die Amerikaner haben durch den Colonel Charles C. Weybrecht dem Konsulat in Rotterdam mitteilen lassen, daß am 26. Juni 2900 Deutsche aus Charleston S. C. mit der Bestimmung Rotterdam abbefördert worden seien. Ihre Ankunft wird um den 7. Juli herum in Rotterdam erwartet.

*

Am 13e Juli treffen 68 verwundete deutsche Offiziere und 251 verwundete Mannschaften aus England in Rotterdam ein

*

In Königsberg i. Pr. konnte, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, der Generalstreik vermieden werden, da vom Oberpräsidium zugesichert wurde, daß der neue Polizeipräsident Lübbring baldigst abgerufen werden würde.

*

Wie „Böröš Ujsag" erfährt, schicken sich die serbischen Truppen an, Pecs und das Komitat Baranya zu räumen.

Der Ostkommissar und die Ostpolitik.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Die Rede, die der Reichskommissar für den Osten, Winnig, am Freitag nachmittag in der Nationalversammlung gehalten hat, hat in mancher Beziehung sensationell gewirkt. War es zunächst einmal eine Überraschung, daß ein Sozialdemokrat sich offen und entschieden gegen den verallgemeinernden Haß wandte, der von radikaler Seite allen Deutschbalten mit der Bezeichnung „baltische Barone" entgegengebracht wird, daß ein Sozialdemokrat es laut aussprach, welche Bedeutung auch diese „Barone" als Bannerträger des Deutschtums durch Jahrhunderte gewonnen hätten, so wirkte vollends sensationell seine Mitteilung, daß dieselben Leute, die jetzt Herrn Haase und die Seinen informieren und gegen die Betätigung deutscher Truppen in Lettland hetzen, seinerzeit flehentlich darum gebeten haben, daß diese Truppen nicht abtransportiert würden.

Ich kann diese Mitteilung aus eigenem Wissen nur bestätigen, und ich kan sie erweitern, indem ich den Kreis dieser Personen näher bezeichne und die Führer mit Namen nenne. Es sind die Leute vom Zentralkomitee der lettischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei und an der Spitze Herr Dr. Friedrich Mender, der im Dezember 1918 dem damaligen Generalbevollmächtigten der deutschen Volksregierung in Riga, Winnig, das Haus einlief, um ihn darin zu bestärken, daß ja Truppen im Lande blieben, um den Bolschewismus fernzuhalten. Herr Dr. Mender war einer der eifrigsten Verfechter des bewaffneten Widerstandes gegen die Bolschewisten, aber er war auch einer der ersten, die in der zweiten Hälfte des Dezember 1918 von Winnig einen Paß erbaten, um rechtzeitig flüchten zu können, ehe die Bolschewisten einrückten.

Am Freitag morgen hat die „Freiheit" erst wieder ein Telegram von Herrn Mender gebracht, in dem er in der übelsten Form gegen die deutschen Truppen hetzt. Es ist sicher, daß die „Freiheit" über den Charakter dieses Gewährsmannes nicht hinreichend orientiert ist. Sonst würde sie — das darf man zu ihrer Ehre annehmen! — nicht alle seine zahlreichen Telegramme ungeprüft aufnehmen und ihren Inhalt als wahr unterstellen. Wie es mit der Wahrheitsliebe des Herrn Mender und seiner Freunde bestellt ist, dafür liegt ein interessanter Beweis vor. Am 16. April wurde in Libau das stockreaktionäre Kabinett Ulmanis gestürzt. Am 17. April fanden auf Anregung eines sozialistischen Mitgliedes der deutschen Gesandtschaft Besprechungen zwischen dem einen Vorsitzenden des Zentralkomitees, Wezkaln, und den Balten über die Lage und die zukünftigen Beziehungen statt, da die Balten ja sofort ihre Bereitschaft ausgesprochen hatten, Sozialdemokraten in das zu bildende Kabinett aufzunehmen. Die Tatsache dieser Besprechung wurde veröffentlicht. Drei Tage später brachte die „Freiheit" ein Telegram, in dem die Angabe glatt für erfunden erklärt wurde, daß diese Besprechung stattgefunden habe. Das Telegramm trug zwei Unterschriften: „Dr. Friedrich Mender — Andreas Wezkaln"!

Das sind die glaubwürdigen Kronzeugen, die die „Freiheit" andauernd gegen die Reichsdeutschen und Balten ins Feld führt. Wird ihr nicht allmählich selbst vor diesen Gewährsmännern bange? Die Dinge im Baltikum liegen wirklich nicht so einfach, so klar, daß man sie mit wenigen Worten abtun und beurteilen, geschweige denn verurteilen kann. Gesündigt worden ist gewiß, und nicht einmal wenig, aber die Sünden sind wahrlich nicht allein auf deutscher Seite zu suchen.

Köhrer.

Die schlimme Lage der Baltikumdeutschen.

Versailles, 6. Juli.

Die deutsche Friedensdelegation richtet in einer Note an Clemenceau die Aufmerksamkeit der Entente auf die bedrohliche Lage der Bevölkerung Lettlands und Rigas durch die lettisch-estnischen Kämpfe. Die Sorge der dortigen deutschen Bevölkerung bleibe auch trotz des abgeschlossenen Waffenstillstandes und im Falle der Bildung eines Koalitionskabinetts infolge des Vorhandenseins zurückgebliebener bolschewistischer Elemente und der nationalen Gegensätze bestehen. Die deutsche Regierung schlägt daher Maßnahmen zum Schutze der bedrohten reichsdeutschen Bevölkerung vor. Es sollen bestimmte Fristen für die Räumung Lettlands von deutschen Truppen verabredet werden. Nach der Räumung sollen die lettische Regierung bzw. die alliierten Kommissionen zum Schutz der Bevölkerung verpflichtet sein.

Regierungstruppen sichern die Lebensmittelzüge.

Wittenberge, 6. Juli.

Eigener Drahtbericht.

Anläßlich des am Freitag abend begonnenen Ausstandes der Arbeiter der Haupteisenbahnwerkstatt und des Güterbahnhofs Wittenberge, wodurch der Transport der Lebensmittelzüge bisher vollkommen unterbunden war, sind Regierungstruppen am gestrigen Sonntag morgen dort eingetroffen Sie haben den Güterbahnhof besetzt und die technischen Truppen haben zusammen mit den Beamten, den Zugführern usw. den Dienst aufgenommen. Besonders wichtig war es, die aus Hamburg nach Berlin bestimmten Eilzüge mit Lebensmitteln, Milch usw., welche von den Streikenden zurückgehalten worden waren, fahrtfähig zu machen. Am gestrigen Sonntag nachmittag konnten bereits die ersten Züge abgelassen werden.

Theater, Konzerte usw.

Spielplan für Montag, den 7. Juli.

Direkt.: **Max Reinhardt.**
Deutsches Theater.
7½ Uhr: **Auch ich war ein Jüngling . . .**

Kammerspiele.
7½ Uhr: **Weib und Hampelmann.**

Theater des Westens.
7½ Uhr: **Die Geisha.**

Dir.: **Victor Barnowsky.**
Lessing-Theater.
8 Uhr: **Charley's Tante.**

Deutsches Künstler-Th.
7½ Uhr: **Die Rutschbahn.**

Dir. **Meinhard-Bernauer**
Theater i. d. Königgr. Str.
½8 U.: **Der Häuptling.**

Komödienhaus.
Lucie Höflich und Ludw. Hartau.
8 Uhr: **Liselott von der Pfalz.**

Berliner Theater.
½8 Uhr: **Die tolle Komteß.**

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
7½ Uhr:
Der heilige Florian.

Residenz-Theater.
7½ Uhr: **Das höhere Leben.**

Trianon-Theater.
7½ U.: **Der gute Ruf.**

Central-Theater.
Kommandantenstr. 57.
7½ Uhr: **D. Schönste von allen.**

Deutsches Opernhaus.
7 U.: **Cavalleria rusticana.**
Hierauf: **Die Schwätzerin von Saragossa.**

Friedrich-Wilhelmst. Th.
7½ Uhr: **Der Hias.**

Kleines Theater.
7½ Uhr: **Unterm Baume der Erkenntnis.**

Komische Oper.
7½ Uhr: **Schwarzwaldmädel.**

Lustspielhaus.
7¾ Uhr: **So ein Mädel.**

Metropol-Theater.
7 Uhr 20 Min.: **Die Faschingsfee.**

Neues Operettenhaus.
7¼ Uhr: **Die Dame vom Circus.**

Palast-Theater.
7½ Uhr: **Weinende Erben.**
Operette in 3 Akten von R. Danziger.

Schiller-Theater Charl.
7½ Uhr: **Alt-Heidelberg.**

Thalia-Theater.
7¼ U.: **Jungfer Sonnenschein.**

Theater a. Nollendorfpl.
7½ Uhr: **Die Puppe.**

Theater d. Friedrichstadt
8 Uhr: **So eine Frechheit. Versicherung gegen Einbruch. Ein Polterabend.**

Wallner-Theater.
7½ Uhr: **Das Gesetz.**

URANIA
Taubenstraße 48/49.
Wissenschaftliches Theater.
8 Uhr: **Die Insel Rügen.**

APOLLO
Friedrichstr. 218.
Dir. **James Klein.**
Täglich 7¾ Uhr, Sonntags 3½ und 7¾.
12 Sensationen Varieté-Programm.

Vom Eisenbahnerstreik.

In der Streikbewegung der Eisenbahner im Reiche scheint nunmehr ein Stillstand eingetreten zu sein. Der Ausstand hat in den Nachbardirektionen im Laufe des gestrigen Sonntags nicht erheblich zugenommen. Die Arbeiterschaft des Bahnhofs Stendal an der Strecke Berlin—Hannover ist weiter im Ausstand, doch wird der Zugverkehr auf dieser Strecke mit Hilfe der Beamten, die in ihrer Gesamtheit den Streik verurteilen, aufrechterhalten. Auf der Strecke Lehrter Bahnhof—Hamburg konnten gestern sämtliche Personen- und Schnellzüge befördert werden, alle Züge verkehrten jedoch in beiden Richtungen mit großer Verspätung. Auf dieser Strecke ist mit Ausnahme des Bahnhofs Wittenberge alles im Betriebe.

Breslau streikt nicht mit.

Breslau, 5. Juli.

Die **Breslauer Eisenbahner**, unter denen in den letzten Tagen für einen Sympathiestreik mit Frankfurt agitiert worden war, sprachen sich heute in einer Versammlung mit großer Mehrheit gegen eine Erneuerung des Streiks aus. Der fahrplanmäßige Verkehr bleibt daher ohne Störung bestehen.

Frankfurt a. M., 6. Juli.

Eine große Versammlung der streikenden Eisenbahner beschloß heute nachmittag den Streik abzubrechen, und nahm dazu auf grund der von den Vertrauensleuten der verschiedenen Vorversammlungen gefaßten Beschlüsse eine Resolution an, worin es heißt: Vor der Öffentlichkeit erklärt die Versammlung: Feierlich sprechen die Streikenden ihren Entschluß aus, daß der Streikabbruch nur ein Waffenstillstand sein wird, falls das Ministerium nicht innerlich zu einer Verständgung die Hand bietet. Der neue Streik würde den gesamten Staatsbahnbetrieb erfassen.

Die Lage in Hannover.

Hannover, 6. Juli.

Zur Streiklage verlautet, daß sich dieselbe gegen geste urnicht wesentlich verändert hat. Die Züge nach und von Berlin werden über Gebisfelde—Braunschweig—Hildesheim geleitet. Die Züge nach Hamburg gehen über Soltau.

In einer von der Streikleitung heute vormittag nach der Stadthalle einberufenen, von etwa 6000 Personen besuchten Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, nach der morgen abend 7 Uhr Verhandlungen anoeknüpft werden sollen zwischen den Streikenden, der Eisenbahndirektion, dem Schlichtungsausschuß, Vertretern des Magistrats von Hannover und Linden und Vertretern des Gewerkschaftskartells.

Der Verkehrsstreik dauert fort.

In Groß-Berlin zeigt sich das alte Bild der von Straßenbahnwagen leeren Straßenzüge, die dafür von den aberhunderten wilden Gefährten aller Art bevölkert werden. Links und rechts von den Dämen zogen auch am gestrigen Sonntag die tausende Fußwanderer ihres Wegs, denen die Fahrpreise der „behelfsmäßigen" Verkehrsmittel zu hoch sind. Inzwischen hat sich zwischen den beiden Parteien der Straßenbahner und der Leitungen der Verkehrsanstalten anscheinend noch immer keine Möglichkeit zur Einigung ergeben. Wir lassen hier die vorliegenden Nachrichten vom „Kampfplatz" folgen:

Eine Erklärung der Arbeitgeber.

Der Arbeitgeberverband gibt folgende Erklärung ab:

In den Sonntagszeitungen befindet sich eine Notiz, nach welcher der Vollzugsrat am Sonnabend an den Vorsitzenden des Hauptausschusses eine Depesche mit der Bitte gesandt hat, eine sofortige Tagung des Hauptausschusses zu veranlassen. Wir stellen demgegenüber ausdrücklich fest, daß die Zusammenberufung des Hauptausschusses lediglich eine rein tarifliche Maßnahme darstellt, daß also die Zusammenberufung lediglich von den beiden Parteien und nicht von einem Dritten veranlaßt werden kann. Das Reichsministerium ist mit uns der gleichen Ansicht. In einer am Sonnabend stattgefundenen telephonischen Unterredung zwischen dem Vollzugsrat und dem Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes hat der letztere sich schon in diesem Sinne geäußert, sodaß die Depesche des Vollzugsrats zum mindesten eine recht einseitige Meinungsäußerung darstellt, die nach der stattgehabten Unterredung sich eigentlich nicht erklären läßt.

•

Ferner veröffentlich derselbe Verband folgende Mitteilung:

„Die Zentral-Streikleitung des ausständigen Personals sämtlicher Berliner in unseren Verbänden organisierten Straßenbahner hat am 5. d. M. öffentlich ein Flugblatt verteilen lassen, in dem sie versucht den Streik zu rechtfertigen und die Ursache dazu auf die Arbeitgeber abzuwälzen. Es ist richtig, daß die Arbeitnehmer verschiedene Forderungen durch den Transportarbeiterverband haben einreichen lassen, über die am 18. Juni im Saal des „Rheingold" in durchaus ruhiger Weise verhandelt worden ist. Eine Hauptforderung war die Bewilligung einer Wirtschaftszulage von 700 Mark und die Genehmigung eines Urlaubs bis zur Dauer von 21 Tagen nach 10 Dienstjahren. Der Verband konnte sich angesichts der jetzigen hohen Löhne und angesichts der Tatsache, daß im Januar d. J. für die Angestellten fast durchweg aller Dienstklassen eine Teuerungszulage von 500 Mark bewilligt worden ist, zur Bewilligung dieser Forderungen umso weniger entschließen, als die bestehenden Tarife eine solche Ausgabe nicht gestatten. Am 5. Juni hatte unser Verband mit den zuständigen Organisationen der Arbeitnehmer einen Tarifvertrag geschlossen, der für Meinungsverschiedenheiten über die die zu gewährenden Löhne usw. Schlichtungsstellen vorsah, und zwar zunächst einen Schlichtungsausschuß, gebildet aus zwei Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer und dann einen Hauptausschuß, gebildet aus drei Vertretern der beiden Parteien und einem unparteiischen Obmann. Die Arbeitnehmer riefen zunächst den Schlichtungsausschuß an, der am 24. Juni tagte. Sein Schiedsspruch wurde von unserem Verbande in allen Punkten angenommen, die Gegenparteien nahmen dagegen nur einen Punkt an und legten bezüglich aller weiteren Entscheidungen Berufung beim Hauptausschuß ein. Dieser tagte am gleichen Tage unter dem Vorsitz des von beiden Parteien zum Obmann bestellten Regierungsrates Haußmann vom Reichs-Arbeitsministerium. Es ist klar, daß keine Partei die zum Richter bestellten Mitglieder der genannten Ausschüsse beeinflussen konnte oder durfte. Der Hauptausschuß hat nun einstimmig, das heißt also, auch mit sämtlichen Stimmen der Vertreter der Arbeitnehmern in dem Flugblatt bemängelten Spruch gefällt. Schuld an dem Urteil des Hauptausschusses sind also nicht, wie in dem Flugblatt behauptet wird, die Arbeitgeber, sondern der paritätisch besetzte Hauptausschuß hat das Urteil gefällt. Der Tarifvertrag bezeichnet das Urteil des Hauptausschusses als endgültig und bindend; nichtdestoweniger setzten sich die Arbeitnehmer über dieses Urteil hinweg und traten in den Ausstand.

Wir glauben es der Öffentlichkeit schuldig zu sein, diese von der Streikleitung beliebte Verdrehung der Tatsachen richtig zu stellen. Das Urteil über den anderen Inhalt des Flugblattes überlassen wir getrost der Öffentlichkeit.

Neue Verhaftung im Fall Emonts.

In Siegburg ist die Braut des entflohenen Bankbeamten Emonts verhaftet worden. Die Behörde behauptet, daß der bekannte Briefwechsel durch die Vermittlung der jetzt Verhafteten von statten gegangen ist.

Die Frage der Einfuhr.

Eine schweizerische Aufforderung.

TU **Zürich**, 6. Juli.

Die „Basler Nationalzeitung" richtet in ihrem Handelsteil an die Zentralbehörden des Deutschen Reiches die dringende Aufforderung, die Einfuhr nach Deutschland freizugeben, da ja auch die Schweiz den deutschen Erzeugnissen den Eingang nicht verwehre. Das Blatt schreibt: Während wir alles tun um den internationalen Handel auf privatwirtschaftlicher Grundlage unter natürlicher Entfaltung anzubahnen, halten die deutschen maßgebenden Instanzen starr an der Nichtdurchführung des Imports fest. Alle Erleichterungen seitens unserer Behörden haben daher nur problematischen Wert, weil die Kräfte in Deutschland nach wie vor gebunden bleiben. Das deutsche Volk selbst muß die Zeche bezahlen, wenn seine Behörden die Grenzen nicht unverzüglich öffnet. Ist einmal der erste Bedarf gedeckt, so tritt automatisch die Beruhigung des Marktes und billige Preise ein. Die Aufhebung der S. S. S. und die Aufhebung der Ausfuhrverbote durch die Schweiz nützen dem deutschen Volke nichts, wenn nicht die deutsche Regierung ihrer Kaufmannschaft die gleichen Freiheiten zurückgibt.

Explosion eines englischen Munitionslagers.

Wf **Essen**, 6. Juli.

Eigener Drahtbericht.

In Langenfeld, Bezirk Solingen, schlug bei einem Gewitter der Blitz in ein englisches Munitionslager das in die Luft flog. Acht englische Soldaten wurden getötet. — Auf Zeche Julia bei Herne sind drei Bergleute verschüttet und getötet worden.

Verhaftung von Kommunistenführern.

TU **Zürich**, 6. Juli.

Hier ist gestern eine Anzahl Führer der kommunistischen Partei, darunter ein gewisser Bruggmann, der beim letzten Züricher Putsch eine aufreizende Rede hielt, verhaftet worden. In der Druckerei, von der aus Aufrufe der Kommunisten verbreitet wurden, wurde eine Haussuchung vorgenommen und der Drucker gleichfalls verhaftet.

Sport

Rennen zu Grunewald.

Der gänzlich dem Hindernissport gewidmete Sonntag war reich an Überraschungen. Die Hauptnummer, der Große Prüfungspreis von 80 000 M, brauchte der Favorit Galant allerdings nicht zu verlieren, wenn ihn sein Reiter Teichmann nicht gar zu sorglos nach Hause geritten hätte. Sieg führte vor Galant, Dirigent, Check und Indus. Frohsinn war Vorletzter vor Sandschack, der auf halbem Wege angehalten wurde. Im Stallbogen ging Galant an die Spitze vor Dirigent, Indus und Check. Galant galoppierte durchweg überlegen, kam noch mit drei Längen in Front über den letzten Sprung und schien nicht mehr verlieren zu können. Statt energisch dem Ziele zuzureiten, sah sich Jockey Teichmann aber wiederholt nach den anderen Pferden um und so wurde der nicht mehr voll im Schwung befindliche Galant von dem zuletzt mächtig vorschießenden Dirigent schließlich noch leicht mit 3/4 Längen geschlagen. Drei Längen zurück wurde Frohsinn Dritte vor Check. Das Havel-Hürdenrennen holte sich Lancelot leicht gegen Chala und Werwolf, der infolge eines schweren Fehlers am drittletzten Sprung viele Längen verlor. Bei einem Massensturz im Tattersall-Jagdrennen, das von der krassen Außenseiterin Frieden gewonnen wurde, zog sich Jockey Friedrich einen Fuß- und Kieferbruch zu. Wenig anregend verliefen die Herrenreiten. Das Eichkamp-Jagdrennen holte sich Fachinger gegen den von seinem Reiter schlecht unterstützten Seydlitz. Im Murellenberger Jagdrennen ließ das Feld Philomele derart weit davonlaufen, daß die Stute dann nicht mehr einzuholen war. Die Resultate:

Eichkamp-Jagd-Rennen: Ehrenpreis und 8500 M, 3500 Meter: 1. Stall Bollensdorf Fachinger (Lt. v. Torgen), 2. Seydlitz (Rittm. v. Platen), 3. Lot (Herr Herfeld). Tot.: 27 : 10, Pl. 14, 19, 28 : 10, Unpl. Bitel, 4. Lausbub, 5. Juka, Somme (angeh.), C-moll (gef.), Perekur (ausgebr.), Hacketäuer (ausgebr.), Coriolan II (gef.). Leicht 1—5 — Hals. — **Tattersall-Jagd-Rennen.** 10 000 M, 3500 Meter: 1. Stall Bollendorfs Frieden (Certel), 2. Ripi (Schuller), 3. Balkan (Preisler). Tot. 409 : 10, Pl. 28, 78, 27, 51 : 10, Unpl. Raubgräfin, 4. Stumme von Portici, Einwanderer (ausgebr.), Caliari (gef.), Camelie (gef.), Amselfeld, Dynamit, Jeschute (ausgebr.), Siamesin, Elsbeth. Kampf Kopf — 3/4—½ Lg. — **Havel-Hürden-Rennen.** 12 000 M, 2700 Meter: 1. Gestüt Weils Lancelot (Dyhr), 2. Olala (O. Bauer), 3. Werwolf (B. Streit). Tot. 24 : 10, Pl. 16, 45, 23 : 10, Unpl. Einmaleins, 4. Peredur, 5. Carlotta (angeh.), Koroby, Ferne, Schanze, Liose, Theerose, Stella, Gernegroß, Kowno, Osmane, Donau (angeh.). Verhalten 2—3—5 Lg. — **Murellenberger Jagd-Rennen.** Ehrenpreis und 12 000 M, 4000 Meter: 1. Herr v. Valtiers' Philomele (Lt. Schmidt, 2. Pillao (Herr Purgold), 3. Siegerin II (Herr v. Herder). Tot. 79 : 10, Pl. 28, 14 : 10, Unpl. Arkansas, 4. Gisela (angeh). Sehr leicht 9—7—6 Lg. — **Großer Prüfungs-Preis.** Ehrenpreis und 80 000 M, 4000 Meter: 1. Allgem. Dt. Sportvereins Dirigent (Lewicki), 2. Galant (Teichmann), 3. Frohsinn (Blume), Tot. 132 : 10, Pl. 17, 12, 12 : 10, Unpl. Check, 4. Koretto, Sieg, Sandschack (angeh.), Indus. Sehr sicher 3/4—3—2½ Lg. — **Preis von Saarmund.** 10 000 M, 3500 Meter: 1. Herr T. Schwab's Mantel (Dyhr), 2. Savoyard (Herr v. Herder), 3. Onyx (Lufta), Tot. 157 : 10, Pl. 26, 19, 17 : 10, Unpl. Lulu, 4. Laubfrosch (ausgebr.), Flieger, Pronus, Ratte. Sicher ½—2½—Hals. — **Amazonen-Preis.** Ehrenpreis und 18 000 M, 4000 Meter: 1. Stall Bollendorfs Alerich (Lt. v. Morgen), 2. Sonntagsmädel (Rittm v. Keller), 3. Ortolan (Herr v. Herder). Tot 26 : 10, Pl. 15, 24, 16 : 10, Unpl. Fayence 4. Dux, Diamond Hill Ostry. Voigt, Rumplertaube II, Olykor. Leicht 3—2—Kopf. — **Calvello-Preis.** 10 000 M, 2400 Meter: 1. M. Schönemann und G. Seelings Steinberger (Dorf), 2. Reißaus (Thiel), 3. Ribisel (Lehmann). Tot. 31 : 10, Pl. 17, 34, 78 : 10, Unpl. Funkspruch, 4. Seradella, Barbara (ausgebr.), Löffelente, Wilderich (ausgebr.), Stalde (ausgebr.), Jasjolda, Bella, Mardonius, Biedermann II, Petragge. Überlegen 6—7—2½ Lg.

•

Eine Ermahnung an die Herrenreiter richtete Oberstleutnant von Goßler am Sonntag vor Beginn der Rennen aus Anlaß der Vorkommnisse im ersten Hamburger Jagd-Rennen, sich künftig die Bahn vorher genau anzusehen. Lt. Dierig, Rittm. v. Platen, Herr v. Herder und Lt. Schmidt werden wegen Einschlagens einer falschen Bahn noch bestraft werden.

Die Rennen zu Dortmund

waren einer eigenen Drahtnachricht zufolge trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht. Bis zum dritten Rennen ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der das Geläuf in einen Morast verwandelte. Die Hauptnummer, das Metternich-Rennen, wurde nur von fünf Pferden bestritten. Nach glattem Start führte Landstürmer vor Panzer und Orilus. Auf dem letzten Platz lag Harlekin. Unverändert kam das Feld in den Einlaufsbogen, wo sich Harlekin nach vorn schob, in der Geraden an dem ermüdeten Landstürmer vorbeiging und leicht gewann. — Die Resultate: **Marmor-Rennen.** 7000 M, 1000 Meter: 1. H. Hohmanns Pollack (Kühl), 2. Faschingsfee (Kasper), 3. Toison (Grütz). Tot. 49 : 10 Pl. 18, 20, 30 : 10, Unpl. Orta, 4. Zwirn. Wasserratte, Sittard, Mercantil. Leicht 2½—1½—½ Lg. — **Preis von Herdringen.** 10 00 M, 1400 Meter: 1. H. Moshakes Toska II (Kasper), 2. Siegfried II (Kühl), 3. Lodsinele (Theilemann). Tot. 12 : 10, Pl. 10, 12, 11 : 10, Unpl. Tippel, Ordensburg, Wittlicher, 4. Dammhirsch. Sehr leicht 3—3—½ Lg. — **Nordkirchen-Jagd-Rennen.** 8000 M, 3000 Meter: 1. M. Blanks Seppl (Kühl), 2, Marne (Hammer), 3. Atlantic (Busch). Tot. 25 : 10, Pl. 14, 20, 25 : 10, Unpl. Isar, San Martino, Nelsen, Wag es Weringia, Eleganz, Höllenfürst, Stern II, Leutnant, Mala Wies, Pioniersieg. Sicher 1½—1 Lg. — **Preis von Buldern.** 12 000 M, 1600 Meter: 1. R. Then-Berghs Hottenstein (Hutter), 2. Dorschen (Kühl), 3. Ballon (Kasper). Tot. 143 : 10, Pl. 16, 12, 11 : 10, Unpl. Ripold, Sieglinde, Drachenfels, Puppchen, Theiß. Kampf Kopf—½ Lg. — **Metternich-Rennen.** 26 000 M, 2200 Meter: 1. W. Waltkings Harlekin (Kasper), 2. Orilus (Kühl), 3. Panzer (Kuhnke). Tot. 22 : 10, Pl. 13, 13 : 10, Unpl. Landstürmer, Rächer. Überlegen 8—½ Lg. — **Lobshorner Ausgleich.** 15 000 M, 1800 Meter: 1. Brammers Kofel (Jentzsch), 2. Schweizermühle (Hutter), 3. Wiedersehen (Kühl). Tot. 24 : 10, Pl. 15, 29, 19 : 10, Unpl. Vulkan, Kassierer, Raubschütz, Flighting Light. Kampf ½—¾ Lg. — **Buschmühle-Jagd-Rennen.** 8000 M, 3600 Meter: 1. Hochsteins Felsenfest (Holoubeck), 2. Orianne (Gorgas), 3. Savoy (Surfon). Tot. 20 : 10, Pl. 14, 64, 18 : 10, Unpl. Harpune, Falstaff, Komando, Capitano, Coral Wave, Modder-Rivver, Landsknecht. Leicht 1—2 Lg.

Handelsnachrichten.

— **Bank von Spanien.** Der Ausweis vom 1. Juli enthält folgende Angaben:

	in Tausend Pesetas	gegen die Vorwoche
Gold im Inland	2 271 240	+ 5 054
Gold im Ausland	88 572	— 5 560
Barvorrat in Silber p. p.	659 271	+ 6 464
Wechselbestand	1 006 520	— 540 703
Lombard	631 308	— 429 076
Wertpapiere	11 976	+ 147
Notenumlauf	3 516 501	+ 19 910
Fremde Gelder	verstümmelt	

— **Kommunaler Giroverband Schlesien.** Der Verband, welchem 95 Städte, 44 Kreise, 15 Gemeinden angehören, gibt mit Genehmigung des Ministeriums 50 Millionen 4%ige mündelsichere Anleihe aus, wovon zunächst 30 Millionen bis Mitte Juli zum Zeichnungskurs von 94% aufgelegt werden.

— **Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft.** Auf Beschluß des Besitzer der Aktienmajorität des Stahlwerkes Becker ist das Unternehmen nunmehr in Liquidation getreten und wird als Bochumer Abteilung des Stahlwerkes Becker weitergeführt.

— **A. Riebecksche Montanwerke, Aktiengesellschaft zu Halle a. S.** Der Geschäftsbericht lautet im wesentlichen folgendermaßen: Während das erste Halbjahr ein günstiges Jahresergebnis erhoffen ließ, änderte sich das Bild schnell mit dem unter erdrückenden Bedingungen abgeschlossenen Waffenstillstande und der bald darauf im November v. J. eingetretenen staatlichen und wirtschaftlichen Umwälzung. Da nach dem Abschluß des Waffenstillstandes die Beschäftigung der Kriegsgefangenen wegfiel, trat größere Arbeitermangel ein, der durch die Rückkehr unserer zum Heeresdienst einberufenen Arbeiter nur allmählich und nur teilweise ausgeglichen werden konnte. Die durch die Maßnahmen der neuen Regierung eingeführte achtstündige Arbeitszeit brachte einen weiteren erheblichen Bedarf an Arbeitskräften. Die Heranziehung neuer Arbeitskräfte war infolge der von der Regierung angeordneten hohen Arbeitslosen-Unterstützung sehr erschwert und gelang ebenfalls nur zum Teil. Dazu kam, daß seit der Umwälzung die Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters eine nicht unerhebliche Abnahme erfahren hat, und daß seitdem ein- oder mehrtägige Ausstände der Belegschaften aller oder einzelner Werke an der Tagesordnung sind. Besonders ungünstig aber wirkte der Ende Februar d. J. einsetzende allgemeine Ausstand im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, der eine mehrwöchige Stillegung unserer sämtlichen Betriebe zur Folge hatte. Die Beamtengehälter und Arbeiterlöhne mußten erheblich erhöht werden. Dazu kamen gewaltig erhöhte Ausgaben für die Beschaffung aller Betriebsmaterialien. Hierdurch stiegen die Selbstkosten auf ein Mehrfaches der Kosten vor der Umwälzung. Der Vertrieb der Kohlenerzeugnisse unterlag weiter der Zwangsbewirtschaftung durch den Reichskommissar für die Kohlenverteilung in Berlin. Infolgedessen mußte unsere alte treue Kundschaft wiederum scharfe Einschränkungen auf sich nehmen, die sich auf ein ganz ungewöhnliches Maß steigerten, als mit den Ausständen und dem Leistungsrückgang der Belegschaften die Erzeugung unserer Werke zurückging. Auch im neuen Geschäftsjahre haben sich die Verhältnisse nicht gebessert und werden dauernd schwierig bleiben, da durch das neue Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft die Zwangswirtschaft beibehalten wird. Das für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau vorgesehene Kohlensyndikat, dem wir uns werden anschließen müssen, ist in Bildung begriffen. Die Preise für unsere Kohlenerzeugnisse sind trotz der bedeutenden von der Regierung bewilligten Erhöhungen stark hinter den Selbstkosten zurückgeblieben. Auch die Erzeugnisse unserer chemischen Abteilung unterlagen mit unerheblichen Ausnahmen nach wie vor der Zwangsbewirtschaftung. Doch darf nicht unerwähnt gelassen werden, daß das Reichswirtschaftsministerium bei der Preisberechnung für Paraffin und Montanwachs den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen und bei dem Vertrieb von Paraffinölen Erleichterungen hat eintreten lassen. Im laufenden Geschäftsjahre sind weitere Erleichterungen den Fabriken im Verkehr mit Kerzen und besonders Montanwachs bewilligt worden. Die geschilderten schwierigen Verhältnisse in Verbindung mit den andauernden Versandschwierigkeiten beeinträchtigen den Jahresgewinn erheblich. Auch haben wir auf die in unserem Besitz befindlichen Wertpapiere, insbesondere Kriegsanleihen, Abschreibungen in der beträchtlichen Höhe von 1 661 904 M vornehmen müssen. Wir sind daher nur in der Lage, die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 9% der Generalversammlung vorzuschlagen. Der Warenausgang betrug 58 487 805 M, die Kohlenförderung 5 019 382 to und die Teergewinnung 28 867 to. Welchen Einfluß die politische Umwälzung auf unsere Kohlenförderung ausgeübt hat, ergibt sich daraus, daß diese von 2 443 832 to in dem Zeitraum vom 1. November 1917 bis 31. März 1918 auf 1 692 833 to in der gleichen Zeit des Berichtsjahres, mithin um 750 999 Tonnen gleich 30,7% zurückgegangen ist. Bei der Gewerkschaft Rießer betrug die Kohlenförderung 22 309 to und die Teergewinnung 3115 Tonnen. Für öffentliche Lasten wurden insgesamt 2 092 839 M (1 367 311 M), d. i. 71,70% (27,82%) des Reingewinnes verausgabt. An freiwilligen Unterstützungen wurden 114 210 M gezahlt. Einschließlich des Gewinnvortrages von 312 869 M (278 240 M) ergibt sich ein Rohgewinn von 18 196 059 M (17 863 122 M). Davon sind zu kürzen: für allgemeine Geschäftsunkosten, Steuern, Versicherungsgebühren, Gehälter der Beamten der Hauptverwaltung, vertragsmäßige Gewinnanteile, Belohnungen usw. 3 082 010 M (2 031 880 M), für Kriegsfürsorge für Beamte, Arbeiter usw. 6 719 631 Mark (5 031 027 M), für Kursunterschiede auf Wertpapiere 1 661 904 M (0), für Abschreibungen 3 500 638 Mark (4 630 865 M). Der Überschuß von 3 231 875 Mark (5 192 323 M) soll folgende Verwendung finden: außerordentlicher Reservefonds 145 950 M (245 704 M), 5% Dividende auf die Vorzugsaktien 125 000 M (i. V. für 9 Monate gleich 93 750 M), 9% Dividende auf die Stammaktien 2 565 000 M (i. V. 15% gleich 4 275 000 M), Gewinnanteil des Aufsichtsrats 75 000 M (165 000 M), Vortrag 320 925 M. Der Betrieb der Fabriken unserer chemischen Abteilung (Mineralöle, Paraffin, Kerzen, Montanwachs) erlitt durch den Ausstand im Februar und März d. J. dadurch eine besonders empfindliche Störung, daß die den Teer für die Mineralölfabriken liefernden Schwelereien infolge der Notwendigkeit langsamen Anheizens der Öfen erst mehrere Wochen nach Beendigung des Ausstandes wieder voll betriebsfähig waren.

In der Bilanz erscheinen Bergwerkseigentum und Kohlenabbaurechte nach 220 004 M (wie i. V.) Abschreibungen mit 15 510 440 M (13 360 110 M), Beteiligungen mit 913 137 M (504 028 M). (Der Zugang betrifft weitere Einzahlungen auf Beteiligungen an der Siedlungsgesellschaft Sachsenland, G. m. b. H., der Elektrizitäts-Leitungsgenossenschaft Überlandzentrale Amsdorf, und an verschiedenen Vertriebsgesellschaften, sowie den Erwerb von Anteilen neugebildeter gleichartiger und gemeinnütziger Unternehmungen), Schuldner mit 10 401 715 M (12 421 523 M), Warenlager, Vorräte mit 6 712 534 M (4 912 625 M), Wertpapiere mit 7 214 222 M (12 395 209 M), Hypotheken mit 786 341 Mark (647 466 M). Gläubiger werden mit 8 513 781 Mark (11 721 041 M) ausgewiesen. Die Kaufgelderrückstände hatten am 1. April 1918 einen Buchwert von 1 671 270 M. Derselbe erhöhte sich infolge Neuerwerbungen um 1 712 408 M auf 3 383 679 M. Durch Abbezahlung gehen ab 267 813 M, sodaß 3 115 865 M verbleiben.

— **Gewerkschaft Wilhelma Braunkohlenwerk und Briketfabrik.** Anläßlich der Kündigung sämtlicher noch im Umlauf befindlicher Obligationen der Gewerkschaft per 2. Januar 1920 macht dieselbe darauf aufmerksam, daß eine Ausreichung der neuen Bogen nicht erfolgt. Die Einlieferung der Talons kann dementsprechend jetzt unterbleiben. Der Januar-Coupon 1920 wird bei Einlösung der Stücke gegen Vorlage des Mantels und des dazugehörigen Talons ausbezahlt. Die Einlösung der Stücke erfolgt zu 1020 M zuzüglich 25 M für den Januar-Zinsschein. Eine auf Vorstehendes bezugnehmende Bekanntmachung werden wir in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen.

— **Gewerkschaft Heinrich in Ueberruhr.** Für das erste und zweite Quartal gelangen 300 M Ausbeute zur Verteilung.

— **Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.** Herr Richard Neerforth ist zum stellvertretenden Direktor und Vorstandsmitglied bestellt worden.

Telegramme.

— **Prag**, 6. Juli. (Priv.-Tel.) Die Generalversammlugg der **Ringhofferwerke Act.-Ges.** beschloß die Ausschüttung von 8% Dividende gegen 10% im Vorjahre aus einem Reingewinn von 3 213 761 K. (2 820 551 K.). In die Verwaltung wurden drei Tschechen, darunter der Direktor der Zivnostenka Banka, gewählt. Das Unternehmen ist im laufenden Jahr hinreichend beschäftigt.

Fremde Börsen.

Wien, 5. Juli. (W. T. B.) Notierungen der deutsch-österreichischen Devisenzentrale.

	Geld 4.	Brief 4.	Geld 5.	Brief 5.
Berlin	217,80	218,30	217,80	218,30
Amsterdam	1423	1425	1447,50	1449,50
Zürich	684,00	685,50	695,50	697,00
Kopenhagen	823,00	824,50	837,50	839,00
Stockholm	885,50	887,00	901,00	902,50
Kristiania	777,50	779,00	790,00	791,50
Marknoten	216,05	216,65	216,05	216,65

Kopenhagen, 5. Juli. (W. T. B.)

		4.	5.
Sichtwechsel auf	Hamburg	30,85	30,50
do.	Amsterdam	166,50	166,00
do.	schweiz. Plätze	79,00	78,75
do.	New-York	432,00	432,50
do.	London	19,57	19,58
do.	Paris	65,75	65,25
do.	Antwerpen	65,00	65,00

Stockholm, 5. Juli. (W. T. B.)

		4.	5.
Sichtwechsel auf	Berlin	28,50	27,75
do.	Amsterdam	152,60	153,25
do.	schweiz. Plätze	72,50	72,75
do.	Washington	397,00	398,00
do.	London	18,05	17,98
do.	Paris	60,40	—
do.	Brüssel	59,00	58,50

London, 4. Juli. (W. T. B.)

	3.	4.
Privatdiskont	3⅜	3⅜
Silber	53⅜	53½

New-York, 5. Juli. (W. T. B.) Wechsel auf Paris 668, Wechsel auf London Cable Transfers 451, Silber 107⅜.

Fondsbörse und Warenmärkte geschlossen.

Verantwortl. Leiter: f. d. Handelsteil Dr. Hugo Prattsch, Berlin-Niederschönhausen; f. d. politischen Teil: Jnneres P. Sternborn Schöneberg; Dr. R. Jägler, Schöneberg. Verlag und Druck: Berliner Börsen-Zeitung, Berlin W. 8, Kronenstr. 37

Preuß. Klassen-Lotterie

Ziehung I. Klasse: 15. u. 16. Juli.

1/8 5,25 Mk., 1/4 10,50 Mk. usw. und Porto.

Heufelder, (20038-42)

W., Französische Straße 33.

Lieferung auch per Kassen-Verein.

Fernsprecher: Amt Zentrum, Nr. 68.

Zwangsversteigerungs-Ergebnisse.

Zur Versteigerung standen die nachbezeichneten Grundstücke:

Beim Amtsgericht Berlin-Mitte: Fischerstr. 5 in Berlin, dem Otto Petrich u. a. gehörig. Nutzungsw. 6150 M. Mit 52 500 M bar blieb der Hofrat Max Petrich in Berlin-Steglitz, Schloßstraße 68, Meistbietender. — Ahlbecker Str. 3 in Berlin, der Frau Albertine Grothe gehörig. 7,08 a. Nutzungsw. 12 800 M. Mit 75 000 M bar und Uebernahme von 160 000 M Hypotheken blieb der Schneidermeister August Scheidmann in Mahlsdorf, Steinstr. 30, Meistbietender. — Lüneburger Straße 1 in Berlin, dem verst. Max Karchow gehörig gew. 3,75 a. Nutzungsw. 10 750 M. Mit 21 100 M bar und Uebernahme von 108 000 M Hypotheken blieb der Kaufmann Willy Steinberg im selben Hause Meistbietender. — Alte Schönhauser Str. 59, Dragonerstr. 1 u. Linienstr. 223 in Berlin, der Frau Gertrud Lischewski u. a. gehörig. Nutzungsw. 29 550 M. Der Termin wurde aufgehoben. — Zimmerstr. 13 in Berlin, dem Isidor Abrahamsohn gehörig. Nutzungsw. 12 770 M. Das Verfahren ist aufgehoben.

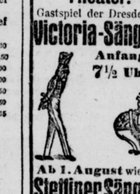
Marktberichte.

London, 2. Juli. (W. T. B.) **Verspätet eingetroffen.** Kupfer per Kasse 89¼ per 3 Mon. 90, Elektrolytic 92—97, Best Selected 90 bis 91, Strong Sheets 121. Zink 39½—40. Zinn per Kasse 240, per 3 Monate 238½. Blei 22½ bis 22¾. Weißblech für Inland 32 sh. 6 d. bis 33 sh., für Ausfuhr 35 sh. 6 d. bis 36 sh. 6 d. Silber 53.

Wollberichte.

— **Wollauktion in Amsterdam.** Die vor einigen Tagen in Amsterdam abgehaltene Wollversteigerung bedeutete insofern einen Mißerfolg, als ein großer Teil der angebotenen Mengen infolge der Ankunft größerer Wollpartien, die schon vor geraumer Zeit gekauft waren, zurückgezogen werden mußten. Es wurde für gewaschene Montevideo und Desseado-Merino-Wolle, ebenso für gewaschene D. A. Merinowolle durchschnittlich 9 fl. ohne Waschkosten bezahlt. Für gewaschene schneeweiße Kapwolle wurde 3,10 fl., für Holld. Schurwolle 4,05 bis 4,17 ½ fl., für geringere Qualität 3,90 fl. bezahlt.

Winter-Garten.
Täglich 7½ Uhr:
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet.

Reichshallen-Theater.
Gastspiel der Dresdener
Victoria-Sänger
Anfang 7½ Uhr

Ab 1. August wieder
Stettiner Sänger

Reichshallen-Garten und Saal:
Dönhoff-Brettl
Erstklassige Spezialitäten und Cabaretnummern!
Halmer's Solisten-Orchester
Anfang 7½, Sonntags 5 Uhr

Admirals-Palast.
Im Gespensterschloß
Wiener Walzer
Tanz-Revue
Uhr-Kübler Aufenthalt

Kurfürst
12 Kurfürstendamm 12
Wein-Haus I. R.
Sommer-Terrasse!
Als Unterhaltung:
Heitere Kunst!
Das große Programm:
Marga Rosen
Fritz Loewe-Lessen
Anni Dolza
E. Schlüter-Grünitz
Emil Hübner